

BUSCHTROMMEL

Zeitung für den Jungbusch

29. Jahrgang
105. Ausgabe

Diese Zeitung erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt

2/2016

Zusammensein bei Musik und Abendessen nach Sonnenuntergang

Der Busch spielt!

Wer in Zeiten von brennenden Flüchtlingsheimen, Brexit und einem Stakkato an Terroranschlägen an der Menschheit zweifelt, der konnte sich am 23. Juni im Jungbusch davon überzeugen, dass es noch Gutes auf der Welt gibt. In der warmen Abendsonne saßen Menschen aus den verschiedensten Kulturen an Bierbänken im Schatten von großen Pappeln zusammen, lauschten Musik und quasselten, als wenn es das Normalste auf der Welt sei.

Zum dritten Mal traten an diesem Abend verschiedene Musiker aus dem Jungbusch auf einer kleinen Bühne am Rande des Spielplatzes in der Beilstraße auf. Gemeinsam haben die Popakademie, das Laboratorio17, die Creative Factory und die Orientalische Musikschule das Programm auf die Beine gestellt. Der Hauptakt des Abends waren Fatih Akpınar und seine Band, die mit einer schwungvollen Mischung aus Rock-Pop und orientalischer Musik überzeugten. Anschließend luden die Yavuz Sultan Selim und die Fatih Moschee zusammen mit der Hafenkirche, der City-Kirche St. Sebastian, dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch, dem Internationalen Frauentreff und dem Internationalen Mädchentreff zum gemeinsamen Fastenbrechen ein. „Wir möchten zeigen, was alles aus dem Jungbusch kommt“, erklärt Danijela Albrecht, Refe-



Nachbarinnen und Nachbarn tafelten auf der Beilstraße.

rentin für Vermittlung an der Popakademie. So wie z.B. die Rapper von der Creative Factory. Einer von ihnen zeigt nach seinem Auftritt zwei Frauen in Leinenblusen und Sommerhüten verständnisvoll sein Handy. Da hat er seine Texte aufgeschrieben. „Aber das kann man ja gar nicht verstehen!“, sagt die eine Frau lachend. „Das muss ja auch nur ich verstehen!“, entgegnet er und huscht davon. Die Frauen kichern. Sie sind nicht aus dem Jungbusch, sondern haben den Flyer zur Veranstaltung bei der Orienta-

lischen Musikschule gesehen. Aber auch Dilara, eine junge Sängerin, und der Tänzer Funky Lion bleiben an diesem Abend in Erinnerung.

„Wir essen von denen und die von uns.“

Auf der anderen Seite des Publikums sind Gisela und Edith erstaunt über meine Frage, weshalb sie hier sind: „Das ist doch unser Stadtteil!“, erwidern sie. Wenn das jemand behaupten

kann, dann diese beiden. Die 80-jährigen wohnen schon seit 40 Jahren im Jungbusch. An die Musik müssen sie sich trotzdem noch etwas gewöhnen. Aber interessant sei es, versichert Edith, während das Piercing in ihrem Ohr glitzert. Denn erst wenn man sich gegenseitig verstehe, könne man sich auch begegnen, meint sie. Und dazu gehört, dass man zuhört. Die beiden sind Mitglieder der Hafenkirche und halfen dabei, für das Abendessen 30 Kilo Karottensalat vorzubereiten. „Wir essen von denen und die von uns.“

Kurz vor 21.43 Uhr werden Getränke und Datteln auf den Tischen verteilt. Sophie mahnt ihre kleine Nichte, mit dem Trinken zu warten, bis alle trinken dürfen. Sie kam 1990 aus Mazedonien nach Deutschland, wo ihr Vater Gastarbeiter war. In Deutschland hat sie sich ein Leben aufgebaut, Schicksalsschläge erlitten und weitergekämpft. „Hayat devam ediyor“, sagt sie, sagen die Türken – das Leben geht weiter. Sie ist begeistert von der tollen Organisation des Abends. Auch ihre Mutter schaut aufmerksam zu. Endlich ertönt der Iftar-Ruf und freudig gehen alle zu den beiden Essensausgaben, um von Hühnchen, Reis, und Giselas und Ediths Karottensalat sowie der Suppe zu bekommen. Auch der Kuchen sei „mega lecker“, schwärmt eine Studentin. Im ehemaligen sozialen Brennpunkt Jungbusch ist die Welt eben noch in Ordnung. ■ KM

Schwefel-Platz oder Platz der Begegnung? Braucht der Quartiersplatz einen neuen Namen?

Der Quartiersplatz entstand 2007, hart umkämpft von der Bewohnerschaft, als Ergänzung zur Promenade am Verbindungskanal. Die Idee war, einen Platz zu schaffen, der für alle Menschen im Stadtteil zugänglich ist und der zudem als Ort der kulturellen Begegnung dient. Bewohnerinnen und Bewohner, das Quartiermanagement Jungbusch sowie Aktive im Stadtteil stellten sich in einer offenen Diskussionsrunde im Laboratorio17 der Frage, ob eine Umbenennung des Quartiersplatz sinnvoll ist und was ein guter Name für diesen Ort sein könnte.

Wie entstand die Idee, dem Quartiersplatz einen neuen Namen zu geben? Durch den Tod des bekannten Jungbusch-Musikers Norbert Schwefel am 23. Juli 2015 kam der Gedanke auf, den Platz nach diesem Musiker zu benennen und damit einem Menschen zu widmen, der in der Vergangenheit aufzeigte, was den Jungbusch ausmacht: Menschen zusammenbringen. Dieses Anliegen wurde von Aktiven der Kreativwirt-



Soll ein Ort der kulturellen Begegnung sein: Der Quartiersplatz.

schaft und mit Norbert Schwefel verbundenen Personen beim Quartiermanagement Jungbusch vorgebracht, woraufhin dieses weitere Personen einbezog. Parallel dazu stellte die Partei Bünd-

nis 90/Die Grünen einen Antrag, um eine breitere Diskussion zur Namensgebung des Platzes und der Promenade herbeizuführen.

Diese Initiativen weckten das Interesse und

den Wunsch in der Bewohnerschaft, sich an der Namensfindung zu beteiligen. So wurde eine neue Variante ins Gespräch gebracht. Ein neuer Name könnte symbolisch für die Toleranz und das große Engagement der hier Wohnenden und Aktiven im Stadtteil stehen. Eine Umbenennung in „Platz der Nachbarschaft/Platz der Begegnung“, „Platz der Toleranz“ oder „Platz der Freundschaft“ würde diesen Werten und

Fortsetzung auf S. 3

Aus dem Inhalt

Filmdreh im Busch	S. 2
Spendenlauf Runtegrate	S. 2
Tempo 30 gegen Lärm	S. 4
Nachtwandel am Scheideweg	S. 5
Buschtrommel-Kalender	S. 6
Teufelsbrücke teilsaniert	S. 7

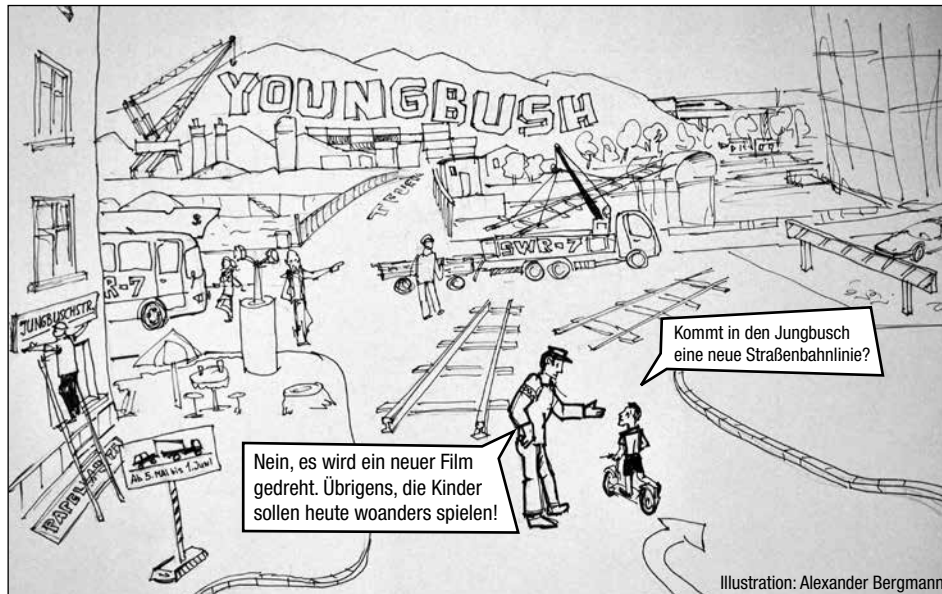
/// Neues aus dem Quartiermanagement \\ \ Neues aus dem Quartiermanagement ///

Immer mehr Filmdrehs im „Busch“ Chance oder Belastung für den Stadtteil?

Es hat sich herumgesprochen: Der Jungbusch ist Mannheims atmosphärischster Stadtteil. Kontraste, Vielfalt und pralles Leben zeichnen das ehemalige Hafenviertel aus. Kein Wunder, dass dieses besondere und schillernde Quartier auch Filmemacher anzieht. Die Stadt Mannheim fördert zudem die Filmwirtschaft als zusätzliches Standbein der Kreativwirtschaft. Ob Tatort, Spielfilm, Reportage oder Doku: Der Jungbusch ist immer öfters gefragte Kulisse, was zunächst einmal diejenigen froh macht, die Mannheim ins rechte Licht rücken wollen. Auch so mancher Bewohner oder Geschäftsmann freut sich über die Beachtung sowie kleine Nebeneinnahmen, wenn Wohnzimmer oder Hof als Location auf Zeit genutzt wird.

„Wir sind kein Zoo“

Doch nicht alle sind glücklich über die steigende Zahl der Drehtage im Jungbusch. Wenn ein Drehteam anrückt, werden die ohnehin schon knappen Parkplätze im großen Stil gesperrt und der öffentliche Raum wird für erhebliche Zeiträume in Anspruch genommen. In diesem Jahr war der Ärger besonders groß, weil viele Fahrzeuge abgeschleppt werden mussten und beliebte Laufwege oder Treffpunkte im Stadtteil abgesperrt wurden. Im Frühsommer waren an manchen Tagen mehr als 70 Parkplätze in Be-



schlag genommen. Wer die angespannte Parkplatzsituation kennt, kann sich die zusätzliche Herausforderung leicht ausmalen. „Wir sind kein Zoo“, beklagte sich unlängst ein eingewohnter Jungbuschbewohner. Die Belastungen für den Stadtteil im ohnehin nicht einfachen Miteinander nehmen spürbar zu, nicht zuletzt durch die Ausweitung der Ausgehgastronomie. „Hier wird auch noch gewohnt!“, lauten Gegenstimmen aus der Bewohnerschaft.

Die Buschtrommel bat Quartiermanager Michael Scheuermann um ein Kurzinterview.

Buschtrommel: Sind die Belastungen durch die Ausweitung der Filmproduktionen und Ausge-

haktivitäten im Stadtteil berechtigt?

Michael Scheuermann: Wohnen, Arbeiten und Freizeit sind wichtige Handlungsfelder im Stadtteil, die auch in Spannung zueinander stehen. Der Stadtteil ist in Bewegung und sucht permanent nach der richtigen Balance. Der Jungbusch hat viele Herausforderungen zu meistern. Zu den internen, zu denen Fragen des Zusammenlebens und des sozialen Zusammenhalts zählen, kommen vermehrt externe dazu, die aus der steigenden Attraktivität entstehen. Auf einer kleinen Fläche trifft all das, was pulsierendes großstädtisches Leben ausmacht, zusammen. Das führt zu Reibungspunkten. Man muss auf-

passen, dass ein Quartier nicht überfordert wird. Es geht auch darum, dass man nicht den Ast absägt, auf dem man sitzt. Es muss eine Kultur des Gebens und Nehmens entwickelt werden. Das eine braucht das andere. Weder ein langweiliger noch ein überforderter Stadtteil ist attraktiv. Die Vielfalt und die Beheimatung müssen gleichermaßen gepflegt werden.

BT: Sehen Sie Möglichkeiten, die sich aufbauenden Spannungen zu lösen?

MS: Sehr wohl! Der Jungbusch hat sich immer dann positiv weiterentwickelt, wenn Entwicklungen gut eingebunden wurden. Ob etwas akzeptiert wird, hängt davon ab, ob die Akteurinnen und Akteure die Bevölkerung mitnehmen und nicht nur als attraktive Kulisse sehen. Wer den Jungbusch nutzt, muss auch Ressourcen bereitstellen und nachbarschaftsbezogen und sensibel vorgehen. Ich habe zum Beispiel beobachtet, wie stark die Kinder und Jugendlichen bei den letzten Dreharbeiten in ihrer Entfaltung eingeschränkt wurden. Es gab ständige Ermahnungen und Reglementierungen. Ich habe genauso beobachtet, wie interessiert die jungen Bewohnerinnen und Bewohner an der Arbeit der Filmproduzenten waren. Ich plädiere für die Schaffung von Win-Win-Situationen, also für Vorgehensweisen, von denen alle etwas haben. Warum nicht parallel oder im Vorfeld von größeren Produktionen die Kinder und Jugendlichen aktiv beteiligen? Beispielsweise durch medienpädagogische Workshops, die auch die Bildung verbessern. ■ RED

Runtegrate: Gemeinsam 2.350 Kilometer gelaufen 382 Aktive zeigten Solidarität und Gemeinschaftssinn



Der Busch läuft und rollt: Mehr Informationen unter: www.runtegrate.de

Am Sonntag, den 05.06.2016 ging der Spendenlauf „Runtegrate“ in die sechste Runde.

Unter dem Motto „Laufen für den Jungbusch“ waren nach der Eröffnung durch Sportbürgermeister Lothar Quast Bewohnerinnen und Bewohner, Stadtteilengagierte und zahlreiche mit dem Jungbusch Befreundete viele Kilometer auf der Laufstrecke unterwegs und gaben dabei ihr

Bestes. Alle, die mitmachten, leisteten einen Beitrag für mehr Integration durch Sport und Bildung im Jungbusch und für das friedliche Zusammenleben, wie es Bürgermeister Quast ausdrückte. Die Veranstaltung, organisiert von der DJK Jungbusch, dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Studierenden der Mannheim Business School und vielen weiteren Stadtteilorganisationen, erbrachte schließlich den großartigen Spendenbetrag von ca. 9.000 Euro. 26

Gruppen und 44 Einzeläuferinnen und Einzeläufer, also insgesamt 382 Aktive, machten einen ganzen Stadtteil zum Gewinner und legten gemeinsam eine Strecke von insgesamt 2.350 Kilometer zurück. Das ist ungefähr die Entfernung von Mannheim nach Moskau.

Mit den gesammelten Spenden von ca. 9.000 Euro wollen die Veranstalter die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen im Jungbusch im Bereich Sport und Bildung verbessern. Nach dem Lauf, während dem alle Aktiven stimmungsvoll angefeuert wurden, feierte man rund um die Jungbuschhalle plus X kräftig. Beim Fest präsentierten sich Organisationen und Gruppen aus dem Stadtteil mit Bühnen- und Musikbeiträgen sowie Aktivitäten zum Mitmachen. Nazan Kapan, Mitbegründerin des Sportvereins DJK Mannheim Jungbusch und langjährige Leiterin des Internationalen Mädchentreffs sowie Dennis Beck, langjähriger Jugendtrainer und Jugendbetreuer im Stadtteil, wurden für ihr Engagement als Buschläuferin bzw. Buschläufer des Jahres 2016 ausgezeichnet.

Das diesjährige Ziel, gemeinsam 1.500-Kilometer zu schaffen, konnte durch die fantastische Gemeinschaftsleistung geknackt werden. Die im Jungbusch ansässige Bauunternehmung Sax + Klee steuerte deshalb als passende Sonderprämie nochmals 1.500 Euro bei.

„Jeder Euro hilft dabei, den Ausbau des

Sportangebots voranzubringen, das bewohnerschaftliche Engagement in der DJK Jungbusch zu stärken und damit Kindern und Jugendlichen des Stadtteils bessere Zukunftschancen zu ermöglichen“, erläutert Michael Scheuermann, der auch 1. Vorsitzender der DJK Mannheim-Jungbusch ist, das gemeinsame Ziel. Unterstützung erhielten die Veranstalter aus der Wirtschaft, darunter das Logistik-Unternehmen Contargo, die VR Bank Rhein-Neckar, die Johann- und Hedwig-Scharrenhausen-Stiftung, Rotaract, FST und die GBG Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft als fördernde „Kapitäne“. Auch der Gebäudedienstleister Lieblang Cosmos unterstützte als langjähriger Partner der DJK Mannheim-Jungbusch den Runtegrate. Darüber hinaus engagierten sich viele Geschäfte und Kneipen aus dem Stadtteil und der Stadt mit Geld- und Sachspenden. Die vielköpfige Laufgruppe der AWO Mannheim allein stellte einen neuen Rekord auf und steuerte den stolzen Betrag von 1.150 Euro bei. Zum ersten Mal dabei waren die Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte Hafestraße, das Team der Johannes-Kepler-Schule, die Jugendhilfeeinrichtung AGFJ, die Rollstuhlsportler von Run Roll und das Team vom Dock 31. Die SPD-Mannschaft wurde von Petar Drakul aus dem OB-Büro angeführt und die Laufgruppe der FDP von Bezirksbeirat Florian Kußmann. ■ MS

Fortsetzung von S. 1: „Schwefel-Platz“

Überzeugungen Ausdruck verleihen.

Aus den bisherigen Gesprächen und Diskussionen um eine mögliche Umbenennung geht deutlich hervor, wie wichtig es allen Beteiligten ist, dem Stadtteil und das, was ihn als Ganzes auszeichnet, gerecht zu werden. Dabei Bewohner wie Norbert Schwefel zu würdigen, der mit seinem Engagement im Jungbusch und darüber hinaus viel bewegte und sich für andere stark gemacht hat, wird als große Chance einer wachsenden Identifikation verstanden. Der Vorschlag, den Quartiersplatz in „Schwefel-Platz“ umzubenennen, stößt aber nicht auf einheitliche Zustimmung. In einem Stadtteil der Vielfalt können sich nicht alle mit einer Person identifizieren. Es gibt nach Einschätzung weiterer Quartiersaktivisten sehr viele Personen im Jungbusch, die sich ebenfalls über viele Jahre hinweg für den Stadtteil eingesetzt haben oder nach wie vor einsetzen.

Um der Vielzahl der Engagierten gerecht zu werden, wurde eine weitere Idee ins Spiel ge-

bracht: Die Errichtung einer Art „Walk of Fame“, bei welchem mit verschiedensten Symbolen, wie zum Beispiel mit Sternen, Skulpturen oder transparenten Kästen, welche in den Boden der Promenade oder dem Quartiersplatz eingelassen werden, Menschen hervorgehoben werden, die sich selbstlos und ehrenamtlich für das Zusammenleben im Jungbusch eingesetzt haben. So könnte die Möglichkeit bestehen, viele Menschen mit unterschiedlichen Identifikationen herauszustellen, einen Dank zurückzugeben und deutlich zu machen, welche Überzeugungen und Werte ein weltoffener und vielfältiger Stadtteil braucht.

Weiteres Vorgehen: Auf Vorschlag des Quartiermanagements gibt es eine kleine Arbeitsgruppe, um die Ideen des ersten Gesprächs zu sortieren und einen Vorschlag zu erarbeiten. In einem offenen Bewohnergespräch im September werden die Ideen der Arbeitsgruppe vorgestellt und besprochen.

■ MS/CD/NS

Jede Menge Sonne trotz Gewitter Was Aktive beim Spendenlauf Runtegrate meinten

Der Spendenlauf Runtegrate „Laufen für den Jungbusch“ ist ein Sportfest besonderer Art. Bei der gemeinschaftsstiftenden Veranstaltung im Jungbusch sind verschiedene Altersklassen, Kulturen und Nationen mit von der Partie. Dieses Jahr gab es Unwetterwarnungen am Tag des Sportfestes. Doch selbst ein Gewitter konnte die Läuferinnen und Läufer nicht davon abhalten, am Sponsorenlauf teilzunehmen.

Florian Kußmann von der FDP-Laufgruppe war erstmals mit dabei: „Unglaublich tolle Stimmung! Trotz Gewitter. Wir waren begeistert und kommen wieder. Toll, dass der ganze Jungbusch mit all seinen Facetten mitgemacht hat.“ Auch das routinierte Laufteam des Jugendamts fand die Atmosphäre im Jungbusch wieder klasse. Sie hoffen auf besseres Wetter im nächsten Jahr, um dann ihren eigenen aufgestellten Rekord von 100 km zu schlagen. Wir drücken ihnen dabei die Daumen!

Für **Alexander Manz**, der auch den Sportverband DJK Mannheim vertritt, steht der Spaßfaktor im Vordergrund: „Als besonders beeindruckend empfanden es die Sportlerinnen und Sportler, dass sich so viele verschiedene Kulturen und auch Charaktere, dem Spaß, aber auch dem Engagement für den Jungbusch verschrieben haben und so motiviert teilnahmen“, berichtete Manz von seinem AWO-Team. Wie viele andere ist er fasziniert von der tollen Stimmung, dem Miteinander und der guten Organisation durch das Gemeinschaftszentrum Jungbusch. Erstmals konnte auch die AGFJ Familienhilfe in diesem Jahr ein eigenes Team aufstellen. Sie lobten besonders die Vorbereitung und Koordination sowie die Atmosphäre unter den Aktiven und Zuschauern. „Das Fest im Anschluss mit vielen guten Gesprächen, Kontakten und Vernetzungsmöglichkeiten hat uns sehr gefallen“, meinte **Ingrid Mayer-Wallenwein**, Teamleiterin der AGFJ im Jungbusch. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Jungbuschs waren sehr angetan vom diesjährigen Spendenlauf. So sind Frauen und Kinder aus dem Jungbusch bei der Frauengruppe des **Internationalen Frauentreffs** im Wohnerverein mitgelaufen. Die Gruppe, bestehend aus Mädchen aus der DJK-Ballettgruppe und Frauen der Gymnastikgruppe, waren ebenfalls sehr überzeugt vom lebendigen Sportfest. Darunter auch die **Familie Sorrentino**. „Uns hat die Veranstaltung ganz toll gefallen. Die Kinder wollten unbedingt am Lauf teilnehmen. Meine Tochter hat drei Runden geschafft und mein Sohn sogar neun Runden. Im nächsten Jahr



Faszination durch gutes Miteinander.

möchten wir unbedingt wieder mitlaufen, um noch mehr Runden zu schaffen“, sagte die Mutter. **Elena Perelmann**, die die Ballettgruppe leitet, ist ebenfalls mitgelaufen. Sie war begeistert von der guten Kombination aus Sport und Unterhaltungsprogramm.

Auch **die Veranstalter** zeigten sich über das Laufereignis und das anschließende Sportfest trotz des Gewitters, das der Jungbuschschule die Teilnahme vermatselte, sehr zufrieden und freuten sich über die vielen Spender und Sponsoren sowie die Rekordleistung an zurückgelegten Kilometern. Alle freuen sich schon auf 2017 und hoffen, dass der Spendenlauf Runtegrate dann mit noch besserem Wetter begleitet wird.

■ CB

Anzeigen



Bosch
DIENST



BOSCH
Service



Courtin

Car Service | Truck Service | Diesel Service | Classic Service



Der Fachmann für Ihr Auto!

Gestern – heute – morgen

Hafenstraße 90 · 68159 Mannheim
Telefon (0621) 33 65 11-0
info@courtin.de · www.courtin.de

P i A

ARCHITEKTEN

Kirchenstraße 10
68159 Mannheim
T + 49 621 - 4373 9850
www.pia-architekten.de

\\ Rückblick – kurz belichtet

Nächster Halt: Popakademie

Die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH und die Popakademie haben die Umbenennung der Jungbusch Bushaltestelle Hafenstraße in Popakademie gefeiert. „Die Umbenennung der Bushaltestelle in Popakademie unterstreicht die Bedeutung unserer Einrichtung. Besuchern des Viertels wird nun sofort eindeutig, dass sie sich im kreativen Viertel der Stadt befinden“, sagte

Professor Udo Dahmen, künstlerischer Direktor und Geschäftsführer der Popakademie. „Stop 4 Pop“ auf der Linie 60 ist von nun an das Motto für rnv und Popakademie.

Ukulele-Tag im Klanghaus

Dass die Ukulele keine kleine Gitarre ist, sondern eine spezielles Saiteninstrument mit exzentrischem Klang, konnten die Kurschüler und Interessierte im Klanghaus beim Ukulele-Tag erfahren. Inhaber Diethard Heß hatte dazu die „First Ukulele Band Filsbach“ eingeladen. Die Buschtrommel freut sich sehr über den neuen Kreativspot im Jungbusch, der sich immer wieder engagiert in das Stadtleben einbringt, u.a. beim Nachtwandel oder mit Straßenmusik beim Spendenlauf Runtegrate.

Konzertanter Ehrenerweis

Es war ein trauriger Verlust für die Mannheimer Musikwelt und darüber hinaus, als der in der Beilstraße wohnende Musiker und Buschman Norbert Schwefel im Alter von nur 54 Jahren im Juli 2015 verstarb. Viele seiner Kolleginnen und Kollegen bereiteten ihm mit einem ausverkauften Memorial-Konzert eine musikalische Würdigung besonderer Art. Auf der unlängst erschienenen Doppel-CD „Schwefel Best“ (zu beziehen über www.norbertschwefel.de) sind 34 Songs seines künstlerischen Schaffens zu hören.

Kicks und Clinchs in der Jungbuschhalle

Für Familienfeste, Konzerte und Versammlungen aller Art ist die im Jahre 2009 gebaute Jungbuschhalle plus X an der Werftstraße in Mannheim wohl bekannt und geschätzt. Iwona Mirocha vom Gemeinschaftszentrum Jungbusch – „Guter Geist des Hauses“ – zählte im letzten Jahr ca. 80 Einzelveranstaltungen. Doch was im April vor sich ging, hatte auch sie in „ihrer“ Halle noch nicht gesehen. Fliegende Fäuste, harte Kicks und verbissene Clinchs sorgten bei der 6. Auflage des „Sunday Fight Clubs“ vor über 300 Zuschauern für ein besonderes Spektakel. Wieder einmal ein Beweis, wie vielseitig das „X“ in der Jungbuschhalle ist. Mit diesem Juwel zeigt der Jungbusch wieder einmal die Größe XXL.

■ MS

Mit Tempo 30 gegen Lärm Halbierung der Schallintensität am Luisenring ist möglich

Mit einem aktuellen Aktionsplan will die Stadt Mannheim dem Lärm an den Kragen gehen. Der Jungbusch ist an verschiedenen Stellen davon besonders betroffen. Geprüft werden geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen zurzeit u.a. am Luisenring, einer der lautesten Straßenzüge in der Stadt, wo der Lärmpegel immer wieder über 75 Dezibel steigt. Das entspricht ungefähr der 30-fachen Lautstärke eines Gesprächs. Dort soll zumindest in der Nacht von 22 bis 6 Uhr Tempo 30 eingeführt werden. Für die Dalberg- und Seiler-/Schanzenstraße (B 44) – als einen besonders belasteten Bereich – wird sogar eine ganztägige Geschwindigkeitsbegrenzung geprüft. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner aus dem „Busch“ sind das gute Nachrichten, denn Tempo 30 wurden bereits in den 1990er Jahren vehement gefordert, u.a. auch wegen der Unfallhäufigkeit. Das scheiterte aber bisher an gesetzlichen Regelungen. Auslöser der aktuellen Aktivitäten ist eine Richtlinie der EU aus dem



30

Jahr 2002. Zunächst hatten die Städte Messungen vorgenommen und Lärmkarten erstellt. Jetzt sind Maßnahmen angesagt, welche die Lebensqualität von immerhin 1.400 betroffenen Anwohnern verbessern werden.

Das von 50 auf 30 km/h reduzierte Tempolimit bringt eine Lärmentlastung von 3 Dezibel dB(A). Das entspricht in etwa einer Halbierung der Schallintensität und wäre eine Entlastung, wie sie sonst nur durch eine Halbierung des Verkehrsaufkommens erreicht würde. Gerade nachts spielt der Geräuschpegel eine wichtige Rolle, denn wenn es zu laut wird, bekommt der Körper nicht mehr genügend Tiefschlaf. Das kann langfristig zu gesundheitlichen Problemen führen, selbst wenn der Lärm subjektiv nicht als störend wahrgenommen wird. ■ MS

Infos findet man auf www.mannheim.de unter dem Punkt „Bürger.Sein“ Stichwort Lärmminde-rungsplanung. Aktuelle Lärmkarten auch unter www.gis-mannheim.de

Anzeige



Trimodal im Quadrat

Die Schnittstelle zwischen Wasser, Straße und Schiene in der Quadratestadt Mannheim.

HGM Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH
www.hafen-mannheim.de

Hafen Mannheim
weltweit für die Region

„Grün-Blau-Fotografiert“ Creative Factory entwickelte Ausstellung zu Gewalt gegen Frauen



Wie mit Gewalt umgehen? Ertragen oder sich wehren?

Die Ausstellung von der Mädchentheatergruppe der Creative Factory im Gemeinschaftszentrum Jungbusch rückte das Thema Gewalt gegen Frauen in den Blick der Öffentlichkeit und wurde am 21. April im Laboratorio17 präsentiert.

Melek Kilic und Mine Ünal, zwei junge Frauen aus der Theatergruppe, hatten im Rahmen ihres Studiums an einer Fachschule für Gestaltung die Aufgabe, ein Ausstellungsprojekt zu realisieren. In der Theatergruppe und in Gesprächen mit der Theaterpädagogin entwickelte sich sehr schnell die Idee, ein gemeinsames Projekt zum Thema Gewalt gegen Frauen zu entwickeln. In Gruppentreffen wurden Ideen gesammelt und die künstlerische Umsetzung diskutiert.

Die jungen Frauen informierten sich in verschiedenen Medien zum Thema und setzten sich damit auseinander. Diskutiert wurden Themen wie Zwangsheirat, Beschneidung, Partnerschaft, körperliche und psychische Gewalt, Gewalt im Alltag und häusliche und sexuelle Gewalt. Als Hintergrund für Gewalt gegen Frauen wurden oft u.a. missverständliche kulturelle und religiöse Normen, überkommene Traditionen, falscher Glaube, schwache Institutionen, falsche Sozialisation, genauso wie die Folgen der Globalisierung identifiziert und in die gedankliche Umsetzung einbezogen. Zudem wurde erörtert, inwiefern Kriege und Bürgerkriege im Hinblick auf Gewalt gegen Frauen eine Rolle spielen können. Denn Gewalt gegen Frauen wird mitunter auch als Kriegswaffe eingesetzt.

Emotionaler Zugang zum Thema

Die Gruppenteilnehmerinnen stellten fest, dass Frauen unabhängig von Herkunft, kultureller Identität, Alter, Ausbildung und Beruf Gewalt erleben und dass viele Betroffene sich aus Scham nicht trauen, Hilfe zu holen. Sie verschweigen die ihnen widerfahrene Gewalt und zeigen die Täter nicht an.

Doch wie sollte das Thema in eine Ausstellung umgesetzt werden? Eine dokumentarische Herangehensweise erwies sich aus unterschiedlichen Gründen als unmöglich. Deshalb entschied die Gruppe sich für eine künstlerische Inszenierung, die dem Thema auch emotional gerecht wird.

Zunächst wurden Bühnenszenen entwickelt, die das Thema sichtbar machten. Anschließend fotografierten sich die Teilnehmerinnen zunächst selbst und dann andere Mädchen und Frauen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters. Die entstandenen Bilder wurden grafisch bearbeitet und durch Texte ergänzt. Durch diese Kombination von inszenierten Porträts, die Gewalt gegen Frauen plakativ darstellen, und Texten, die Statistiken, Kommentare und Stellungnahmen beinhalten, entstand eine Gesamtwirkung. Die Betrachterinnen und Betrachter werden auf diese Weise unausweichlich mit dem Thema konfrontiert. Zusätzlich zu den Porträts wurde entschieden, auch den Entstehungsprozess zu dokumentieren.

Als besonders wertvoll erwiesen sich die im Projektverlauf entstandenen Kontakte zu Gruppen, Einrichtungen und Institutionen, die sich ebenfalls mit dem gegebenen Thema auseinandersetzen, zum Beispiel der Internationale Frauentreff, der Bewohnerverein Jungbusch, die Künstlerinitiative Laboratorio17, das Frauenhaus Heckertstift und die Bewohnerinnen des Quartiers.

Große Resonanz und viel Nachdenklichkeit

Zur Ausstellungseröffnung im Laboratorio17 erschien ein sehr gemischtes, kulturell buntes Publikum, darunter auch Verwandte, Angehörige, Befreundete sowie die Lehrerinnen und Lehrer der Mädchentheatergruppe. Die Atmosphäre war emotional sehr berührend. Die Ausstellung und das musikalische Begleitprogramm ermöglichten einen interaktiven Austausch und regten zum Nachdenken an.

Das Interesse war so groß, dass das Laboratorio17 noch an vier weiteren Tagen geöffnet wurde.

Zusammen mit der kommunalen Galerie Port25 wird das Projekt demnächst fortgesetzt.

Unterstützt wurde die Ausstellung vom Kulturamt der Stadt Mannheim im Rahmen von Kultur am Kanal.

Der Entstehungsprozess ist Teil des Projektes „Chancen in der Arrival City“ und wird vom Bundesministerium des Innern und dem Beauftragten für Integration und Migration der Stadt Mannheim gefördert. ■ Lisa Massetti

Der Nachtwandel am Scheideweg Kräfte für ein Zukunftskonzept 2017 bündeln

Mehr als 30.000 Menschen besuchten den Nachtwandel im Jahr 2015 und machten diesen zu einem der erfolgreichsten in der nunmehr 12-jährigen Geschichte des Kunst- und Kulturfestes im Jungbusch. Die „Buschnächte“ werden wegen ihrer besonderen Atmosphäre und Einzigartigkeit geschätzt, wie die Resonanz aus Stadtteil, Stadt und Region zeigen.

Doch steigende Anforderungen an Ordnung und Sicherheit und Rahmenbedingungen, die für ein Großereignis dieser Art unabdingbar sind, – dazu gehört eine leistungsfähige Koordination und organisatorische Voraussetzungen – bringen die Veranstalter finanziell und bezogen auf die Ausstattung in die Bredouille. Zwar konnten die aus dem Stadtteil erlösten Eigenmittel kräftig erweitert werden und sowohl Besucher, als auch die Gastronomie trugen mit freiwilligen Soli-Spenden in Höhe von insgesamt knapp 18.000 Euro erheblich zur Deckung der Allgemeinkosten bei, doch reichen sie nicht aus, um einen Nachtwandel auch zukünftig auszurichten.

Den Weg über eine letztendlich nicht mehr steuerbare Kommerzialisierung wollen die Ver-

anstalter jedoch bewusst nicht gehen. Vielmehr sollen sich die Nächte im „Busch“ von Stadtfesten deutlich unterscheiden. Im Mittelpunkt müssen Kunst und Kultur und der Zusammenhalt im Stadtteil stehen. Das Ereignis, dass die Vielfalt und Dynamik im Viertel präsentiert, braucht zwar zunehmend mehr Professionalität und Organisationshintergrund, muss aber wei-

terhin als Beteiligungsprojekt von den Bewohnern und Akteuren aus dem Stadtteil getragen werden und dort verankert sein.

Deshalb arbeiten die „Macher“ des Nachtwandels im Gemeinschaftszentrum Jungbusch zusammen mit den Verantwortlichen in der Stadtverwaltung (insbesondere Kulturamt und Kulturdezernat) vehement an einer tragfähigen

Grundlage, die dem Nachtwandel im Jungbusch die Zukunft sichert. Das Vorgehen, jedes Jahr erst im Juni die Entscheidung treffen zu können, „schaffen wir es dieses Jahr oder nicht“, ist nicht mehr länger akzeptabel.

Als „Stützpfiler“ einer soliden Finanzierung kristallisieren sich einerseits im Vorhinein erhobene Pflichtabgaben der gastronomisch Tätigen heraus, sowie andererseits eine verlässliche Sockelfinanzierung von der Stadt Mannheim. „Solispenden statt Eintritt“ und ein erweitertes Sponsoringkonzept, das neben den Unterstützern aus der Nachbarschaft auch Großsponsoren braucht, sind weitere wesentliche Elemente.

Aus Sicht des Trägervereins Gemeinschaftszentrum Jungbusch ist es deshalb sinnvoll, die Kräfte nunmehr für einen erfolgreichen Nachtwandel 2017 auf einer tragfähigeren Grundlage zu bündeln. ■ MS



Zieht magisch an: Der Nachtwandel im Jungbusch.

Nachtwandel 2016

Infos, ob der Nachtwandel 2016 stattfinden kann oder nicht, finden Sie in Kürze auf:
www.nachtwandel-im-jungbusch.de
www.jungbuschzentrum.de

Damit Integration von Zuwanderern gelingt Start des Projekts „ANIMA – Ankommen in Mannheim“

Knapp 1 Million Euro Fördergelder aus dem Europäischen Hilfsfonds für besonders benachteiligte Personen, kurz EHAP, erhält die Stadt Mannheim für das Projekt „ANIMA- Ankommen in Mannheim“.

Mit diesem Geld soll besonders benachteiligten EU-Zugewanderten der Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsleistungen erleichtert werden. Dabei verfolgt das ANIMA-Beratungsteam den Ansatz des Forderns und Förderns, um die hier ankommenden Zuwanderer systematisch und aktiv auf ihrem Weg der Integration in die Gesellschaft zu begleiten.

„Das ANIMA-Projekt soll den Zugewanderten zu mehr Selbstständigkeit verhelfen und auch Vertrauen in hiesige Institutionen schaffen, damit ihnen Wege aus schwierigen Lebenssituationen aufgezeigt werden können. Das ist wichtig, damit Integration gelingen kann“, erläutert Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. Und er fügt hinzu: „Dieses Projekt ergänzt die Integrationsmaßnahmen für die Zugewanderten aus Bulgarien und Rumänien. Hier verfügen wir mit dem Integrationsfonds schon seit 2013 über ein Maßnahmenbündel aus integrativen Projekten in den Bereichen Bildung, Sprachförderung, Familie und Erstinformationen.“

Das ANIMA Projekt wird in einem Kooperationsverbund zwischen der Stadt Mannheim, dem

Caritasverband Mannheim, dem Diakonischen Werk Mannheim und dem Paritätischen bis Ende 2018 umgesetzt. Dieser Kooperationsverbund stellt sicher, dass die Beratungssuchenden Hilfe bei allen beteiligten Trägernetzwerken finden. Dabei löst nicht ANIMA die Probleme der „Kunden“, sondern fördert diese dabei, selbst Problemlösungen zu finden und selbst die adäquaten Unterstützungsangebote wie Migrationserstberatung, Integrationskurse, etc. zu finden und zu nutzen.

Die ANIMA-Beraterinnen und Berater arbeiten eng mit den gemeinnützigen Trägern zusammen und motivieren ihre „Kunden“ zu mehr sozialer Teilhabe an Begegnungs-, Beteiligungs- und Community-Building Projekten, die zumeist in den an das Projekt angeschlossenen Stadtteilen verankert sind. Das Gemeinschaftszentrum Jungbusch ist sowohl Projektstandort, als auch fachlicher Partner. Im Jungbusch sind Marija Krstanovic (Caritasverband) und Galina Gudima (Diakonisches Werk) tätig. Außer dem Jungbusch, der Neckarstadt-West und der Unterstadt als von der Zuwanderung besonders geprägte Stadtteile, sind auch Rheinau, Schönau sowie Hochstätt, Neckarau und Waldhof einbezogen.

Das EU-Förderprogramm EHAP (Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen) unterstützt das strategische Ziel der Armutsbekämpfung im Rahmen der Agenda EU 2020. In Mannheim wird das Programm als ein Zeichen der Anerkennung seitens der EU- und Bundesebene gesehen, dass die seit Jahren anhaltende EU-Zuwanderung als eine ernst zu nehmende Herausforderung von der Stadt alleine nicht dauerhaft getragen werden kann.

■ RED

Anzeigen

FÜR JEDEN DIE GEEIGNETE BÜROMASCHINE ...

Computer ■ Drucker ■ Fax ■ Kopierer ■ Diktiergeräte
Rechenmaschinen ■ Schreibmaschinen ■ etc.



Büro- und Informationstechnik

Seip

Regenbogen 53
68305 Mannheim
Tel. 0621 / 75 32 28
e-mail: info@seip-buerotechnik.de

OLYMPIA
Vertragshändler

Ihr Fachmann für Verkauf, Beratung und Reparatur

UEBERBIT

Ihre Digitalagentur für E-Business und Enterprise 2.0



www.ueberbit.de

Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe: 22. September 2016

Die nächste BUSCHTROMMEL
erscheint Mitte Oktober 2016.

\\ Kalender /// Kalender \\ Kalender /// Kalender \\ Kalender /// Kalender \\

Juli 2016

Kunst & Kultur

zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72,
www.zeitraumexit.de

■ **Fr. 29.07.**, 20 Uhr, **HEMSBACH PROTOCOL – MAMMALIAN DIVING REFLEX**, Lecture Performance, Eintritt frei. Ein zweijähriges Projekt mit Geflüchteten in Hemsbach/Bergstraße, das an der Schnittstelle von darstellender und sozialer Kunst innovative Ansätze von Integration testet.

Girlsgomovie Filmbüro Mannheim

Willkommen bei GIRLS GO MOVIE: Deutschlands einzigartigem Kurzfilmfestival mit Supportprogramm. **Seid ihr weiblich? Zwischen 12 und 27 Jahre?** Aus der Metropolregion Rhein-Neckar, Baden-Württemberg oder Rheinland-Pfalz? Dann könnt ihr hier bei uns Filme machen! Informiert Euch auf den Webseiten
www.girlsgomovie.de
www.facebook.com/girlsgomovie
Support-Anmeldungen sind noch bis 31.7.2016 möglich!

Religion

Jugendkirche SAMUEL, Luisenring 33,
www.jugendkirche-samuel.de
■ **So. 24.07.**, 18 Uhr, **YouGo!** „Bitte! Danke! Amen!“
Hafenkirche, Kirchenstraße 11
www.hafenkirche-mannheim.de
■ **So. 31.07.**, 09.30 Uhr, **10. So.n. Trinitatis Jesus und sein Volk.** Gottesdienst zu Römer 9 mit Prädikantin Doris Größle

August 2016

Kunst & Kultur

zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72
SOMMERKINO OPEN AIR, Filmstart mit Einbruch der Dämmerung, Einlass ab 20 Uhr. Bar geöffnet
Eintritt: AK: 7/5 Euro (erm.) Bei schlechtem Wetter findet die Vorführung drinnen statt! Gemeinsam mit Cinema Quadrat präsentiert zeitraumexit über den Sommer verteilt vier ganz unterschiedliche Filme unter freiem Himmel im Hof von zeitraumexit. Mannheims einzige Open-Air-Kino-Veranstaltung!
■ **Fr. 12.08.**, 21 Uhr, **Night on Earth**, USA 1991. R: Jim Jarmusch. D: Winona Rider, Roberto Benigni, Armin Mueller-Stahl. 123 Min. OmdtU. FSK: 16
■ **Fr. 26.08.**, 21 Uhr, **La Grande Bellezza**, ITA/FRA 2013. R: Paolo Sorrentino. D: Toni Servillo, Carlo Verdone. 141 Min. DF. FSK: 12

Religion

Hafenkirche, Kirchenstraße 11
■ **So. 07.08.**, 09.30 Uhr, **11. So.n. Trinitatis Lebendig gemacht.** Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. i.R. Dieter Kunzmann
■ **So. 14.08.**, 09.30 Uhr, **12. So.n. Trinitatis Leonhard Kaiser – ein Mann der Reformation.** Gottesdienst mit Evelyn Sandmann
■ **So. 21.08.**, 09.30 Uhr, **13. So.n. Trinitatis Im Schatten der Nacht.** Gottesdienst zu Apostelgeschichte 9 mit Ilka Sobottke
■ **So. 28.08.**, 09.30 Uhr, **14. So.n. Trinitatis Eine wilde Nacht.** Gottesdienst zu Judith 13 mit Ilka Sobottke

September 2016

Kunst & Kultur

zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72
■ **Fr. 16.09.**, 19 Uhr, Eröffnung, **OUTSIDER ART INTERNATIONAL**, Ausstellung, Dauer: 17. Sep – 16. Okt. Eintritt frei. Ausstellung mit regionalen und internationalen Künstler*innen mit geistiger Behinderung. Kurator: Wolfgang Sautermeister. Öffnungszeiten, Führungen, Workshop-Angebote auf www.zeitraumexit.de

Religion

Jugendkirche SAMUEL, Luisenring 33
■ **Mo. 18.09.**, 18 Uhr, **YouGo!** „Super Sonntag bei SAMUEL: Freundschaft im Angebot!“
Hafenkirche, Kirchenstraße 11
■ **So. 04.09.**, 09.30 Uhr, **15. So.n. Trinitatis Giovanni Mollio – Reformator wider Willen.** Abendmahlsgottesdienst mit Evelyn Sandmann
■ **So. 04.09.**, 09.30 Uhr, **16. So.n. Trinitatis Das Wort ist nahe.** Gottesdienst zu Römer 10 mit Anne Ressel
■ **So. 18.09.**, 11 Uhr, **So.n. 17. Trinitatis !!! kein Gottesdienst in der Hafenkirche, sondern in der Konkordienkirche** – mit Anne Ressel, Ilka Sobottke und Friedel Goetz mit der Einführung der neuen KITA-Mitarbeiterinnen.
■ **So. 25.09.**, 09.30 Uhr, **18. So.n. Trinitatis Religionsfriede.** Gottesdienst zu Römer 14 mit Anne Ressel

Oktober 2016

Religion

Jugendkirche SAMUEL, Luisenring 33
■ **04.10.-23.10., Themenwoche: „So muss Kirche“.** Hier ist die ganze Kirche mit Mitmach-Stationen passend zum Thema gestaltet. Anmeldung auf unserer Homepage www.jugendkirche-samuel.de oder bei Lisa Stegerer unter 0621/1269525
■ **12.10., SAMUEL talk: Eine Podiumsdiskussion zum Thema „So muss Kirche“.** Mit vielen interessanten Gästen. Einfach vorbeikommen.
■ **09.10.**, 18 Uhr, **YouGo! Plus**, der Gottesdienst für junge Erwachsene und Junggebliebene. Thema: „Vielfalt im Quadrat“
■ **23.10.**, 18 Uhr, **YouGo!** „Die Welt ist klein und Kirche ist groß?“

IMPRESSUM

Herausgeber Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.
Kontaktadresse
Jungbuschstraße 19, 68159 Mannheim,
Tel.: 0621/14948, Fax: 0621/104074
E-Mail buschtrommel@jungbuschzentrum.de
Internet www.jungbuschzentrum.de
V.i.S.d.P. Michael Scheuermann

Redaktion Alexander Bergmann (AB), Nadja Encke (NE), Dr. Bettina Franzke (BF), Conny Hiegemann (CH), Kristina Meier (KM), Nadja Scheuermann (NS), Gisa Trautmann (GT), Nico Radjenovic (NR), Carmen Brenneisen (CB), Michael Scheuermann (MS), Korrekturleserin: Anna Koschatzky
Fotos und Grafiken
Alexander Bergmann, Michael Scheuermann
Layout www.imke-krueger-gestaltung.de
Druck Druckerei Schwörer, Mannheim
Auflage 5.000
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Regelmäßige Termine und Angebote

BEWOHNERVEREIN JUNGBUSCH e.V., Jungbuschstr. 19

Allgemeine Öffnungszeiten des Vereins: Mo./Do. 8.30-15.30 Uhr, Mi. 8.30-12 Uhr, Fr. 8.30-14 Uhr:
■ Mi./Do. 8.30-12 Uhr und nach vorheriger Vereinbarung unter Telefon Nr. 0621 13146 im Büro des Bewohnervereins Jungbusch, Jungbuschstraße 19: ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG VON ANNE KRESS
■ Fr. 15.30-16.30 Uhr, **BALLET FÜR MÄDCHEN** im Kindergartenalter von 3- 6 Jahre, Kursleitung: Elena Perelmann, in der Turnhalle Plus X, Werftstraße
■ Mo. 10-12 Uhr, **DEUTSCH-KONVERSATIONS-/ORIENTIERUNGSKURS FÜR FRAUEN**, Kursleitung: Fouzia Hammoud, Jungbuschstraße 19
■ Mo./Do. jeweils 10.30-11.30 Uhr: **GYMNASTIKKURS FÜR FRAUEN**, Kursleitung: Birgitta Bokkarius, in der Turnhalle Plus X, Werftstraße
■ Mi. 10-12 Uhr, **NÄHKURS FÜR FRAUEN** im Bewohnerverein Jungbusch, Kursleitung: Shanaz Ahmad, Jungbuschstraße 19
■ Mo. 11.07., 25.07., 26.09., 10.10., jeweils 11-13Uhr, **FRÜHSTÜCK FÜR FRAUEN** im Saal des Gemeinschaftszentrums Jungbusch, Jungbuschstraße 19

INTERNATIONALER MÄDCHENTREFF, Stadtjugendring MA.e.V., Jungbuschstraße 19

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 15-19 Uhr, Tel. 0621-13825, www.maedchentreff-mannheim.de
■ Mo.-Do. 16-19 Uhr, Fr. 14.30-18 Uhr: **HAUSAUFGABENHILFE UND SPRACHFÖRDERUNG**
■ Di 16.30-18.30: **SPIELMIT** – kreative Spielangebote und Sprachförderung
■ Mi. 17-19 Uhr: **OFFENER MEDIENRAUM** – Unterstützung im Umgang mit Computer, Internet und mehr
■ Do. 16.30-18.30 Uhr: **KREATIVWERKSTATT – BASTELANGEBOT**
■ Do. 17-19 Uhr **KOCHEN MIT KIDS** – Koch- und Backangebot
■ Fr. 16.30-18.30 **SPORTANGEBOT/ MÄDCHENFUSSBALL**
In den Schulferien findet ausschließlich Ferienprogramm statt. Das Programm ist 2 Wochen vor Ferienbeginn im Mädchentreff zu erfragen. Es ist eine Anmeldung erforderlich!

JUGENDINITIATIVE JUNGBUSCH im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19 bzw. 17

■ Mo. 17-20 Uhr: **JUNGBUSCH KIDZ BISTRO** (9-13 Jahre/ nur Jungs)
■ Do. 16.30-20 Uhr: **RAUM 17** (10-14 Jahre/ nur Mitglieder)
■ Mo. bis Do. ab 15 Uhr: **CLUB 17** (14-17 Jahre/ nur Mitglieder)
■ Fr. 15-22 Uhr **Bistro: OFFENER TREFF** im Saal (ab 10 Jahren)
■ Fr. ab 20 Uhr: **FUSSBALL** in der Jungbuschhalle plus X (ab 18 Jahren/ nur Mitglieder)
■ Mo. und Mi., 17-19 Uhr: **WERKSTATT MUSIK**. Weitere Nutzung des Musikraums nach Absprache.
■ Mo. und Mi., 19-21 Uhr: **THEATERGRUPPE (CREATIVE FACTORY)**, Saal Gemeinschaftszentrum
■ Do. 17-20 Uhr: **THEATERGRUPPE FÜR MÄDCHEN (CREATIVE FACTORY)**, Saal Gemeinschaftszentrum
■ Nutzung der Bistroräume ab 18 Jahre jeweils Mo.-Fr.

SPIEL-SPORT-SPASSGRUPPE in der Jungbuschhalle plus X, Werftstr. 10

■ Mi. 16-18 Uhr, Betreuer: Daniel, Zhor und Nico

AUF DEM SPIELPLATZ BEILSTRASSE Sommeraktivitäten Mahalle (Projekt Chancen)

■ Mi. Inliner, Loopstation, Drucken ■ Do. Wandbemalung ■ Fr. Theater, jeweils 16.30-18.30 Uhr

SPIELERAUM im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr.19 (im Hinterhaus)

■ Mo. 16-18 Uhr: **SPIELNACHMITTAG FÜR KINDER** ab 8 bis 11 Jahre Siggie Eicher Tel. 0621-1564655 und Mustafa Sarihan
■ Di. 16-18 Uhr, **MUTTER-KIND SPIELGRUPPE** Marija Krstanovic Tel. 0176-3926 9999
■ Do. 17-20 Uhr, **SPIELE AUSLEIHEN UND AUSPROBIEREN** (Angelina Weinbender und Sonja Essert Tel. 0621-1569771)

INFO- UND ANLAUFSTELLE FÜR ZUWANDERER AUS SÜDOSTEUROPA

■ Mi 14-17 Uhr, Sprechstunde ANIMA ■ Mo./Di./Do./Fr. nach Vereinbarung
■ Im Laboratorium 17, Hinterraum, Jungbuschstr. 17: **GRUPPE FÜR NEUZUWANDERER**, Mo. 17.30-20.30 Uhr, Informationen und erste Orientierung in Mannheim mit Albert Asenov und Merzie Mahmudova (Gemeinschaftszentrum Jungbusch – Projekt KoKoKo), Interessierte können einfach vorbeikommen

HAFENKIRCHE, Kirchenstraße 11, www.hafenkirche-mannheim.de

■ Das Büro ist besetzt Mi. und Do. 10-12 Uhr.
■ **HOLLÄNDISCHE GEMEINDE** feiert ihren Gottesdienst in der Hafenkirche jeden Sonntag um 11 Uhr
■ **GESPRÄCHSKREIS FÜR ALT UND JUNG:** 10.08, 14.09, 12.10, 09.11 um 15.00 Uhr in der Kirche

HOFATELIER, Jungbuschstraße 17, www.hofatelier17.de

■ Di. 15.30-16.20 Uhr, Kurs **BLAU** für Kinder ab 4 bis 6 J.
■ Di. 16.30.18 Uhr, Kurs **TÜRKIS** für Kinder ab 8 bis 10 J.
■ Mi. 17-18.45 Uhr, **ROT** für Teenager
■ Sa. 13.30 – 14.20 Uhr, Kurs **ORANGE** für Kinder 7 bis 9 J.
■ Sa. 14.30-15.50 Uhr, Kurs **LILA** für Kinder 9 – 11 J.
■ Sa. 16-16.50 Uhr, Kurs **GELB** für Kinder 4 – 6 J.
■ Sa. 17-18.30 Uhr, Kurs **VIOLETT** für Teenager und Erwachsene
Anmeldung bei Alexander Bergmann, Tel. 0151-12936269; hofatelier@gmx.de. www.hofatelier17.de

KULTURBRÜCKEN, Böckstr.21. Aktuelle Termine bitte den Webseiten entnehmen:

www.kulturbruecken-jungbusch.de und www.facebook.com/kulturbruecken

■ NR

/// BUSCHLÄUFER 2016 ///

„Mehr als nur ein Hobby“ – aus dem Leben eines Buschläufers



Jedes Jahr werden Menschen beim Runtegrate für ihr besonderes Engagement im Jungbusch ausgezeichnet. In diesem Jahr ging die Medaille an Dennis Beck. Seit fast fünf Jahren ist er Jugendtrainer der DJK Jungbusch. Viele werden ihn kennen – als Fußballspieler, Trainer oder ehemaligen Nachbarn. Für alle anderen sei er hier einmal vorgestellt. Ich habe ihn zum Interview getroffen.

Wir treffen uns an einem Mittwochabend, Dennis kommt – Welch Überraschung – direkt vom Fußballtraining. Aus Neuhermsheim, dort trainiert er während der Sommermonate jeden Dienstag und Mittwoch die E-Jugend der DJK. Wieso aus Neuhermsheim, frage ich erstaunt. Die Nutzung des Rasens sei Dank einer Kooperation mit dem dortigen Fußballverein möglich; im Jungbusch gibt es leider keinen Sportplatz, erklärt mir Dennis. Das ist zwar schade, aber der Platz dort ist top in Schuss, groß und die Straßenbahn fährt quasi direkt bis vor die Haustüre des Sportheimes – Dennis gewinnt jeder Situation etwas Positives ab. Er scheint ein Optimist zu sein.

Der Fußballer

Wir unterhalten uns viel über Fußball, darüber, wie er zum „Jungbuschler“ wurde und zur DJK kam. Es ist sehr angenehm, seiner Geschichte zuzuhören – die sehr viel mit dem Ballsport zu tun hat. Wenn er von seiner „Leidenschaft Nr. 1“ redet, dann leuchten seine Augen, nicht selten schmunzelt er dabei. Fußball, so sagt er, ist für ihn „mehr als nur ein Hobby“, er ist Teil seines Lebens, den er zum Ausgleich braucht, zum Abschalten. Von seinem Studium, von den Prüfungen, vom Alltag. Egal, ob als Spieler, Trainer oder Zuschauer. Und weil das so ist, stellt er manchmal den Verein über Privates. Während seiner Zeit als aktiver Spieler unterstützte er die Mannschaft zur Rückrunde im Abstiegskampf; trotz großem Prüfungstress und kurzzeitiger Spielpause.

Der Pädagoge

Als Trainer versucht er immer, ein Vorbild für seine „Zöglinge“ zu sein, vor und während der Spiele Ruhe zu bewahren, fair zu sein. Am Spielfeldrand fiebert er natürlich trotzdem immer mit – „Manchmal überkommt es mich doch, da werd' ich hochemotional. Da kicke ich dann selber auch am Seitenrand und hab den Fuß

oben. Manchmal, da bin ich schon noch einfach Fußballer.“ Auch der eine oder andere Jubelschrei bei einem Treffer ins gegnerische Tor entflucht ihm schon mal, gesteht er lachend ein. Nicht nur die Spieler und Spielerinnen (ja – mittlerweile vier an der Zahl!) der DJK profitieren von Dennis' Pädagogikstudium, auch in der Jugendini Jungbusch engagiert er sich.

Der Jungbuschler

Aber nicht nur über Fußball plaudern wir, fast automatisch kommt Dennis auf den Jungbusch im Wandel und die Gentrifizierungserscheinungen im Stadtteil zu sprechen: „Ich denke, für einige Familien wird das schon auch Nachteile haben“ – Stichwort: steigende Mietpreise, Investorenkäufe. Aber: Dass ein Quartier sich verändert, muss nicht per se etwas Schlechtes sein, so Dennis. Jede Stadt unterliege einem ständigen Wandel, der, sofern er gelenkt und von der Bewohnerschaft mitgestaltet wird, eine Reihe an Chancen mit sich bringt. Hier sieht er vor allem die Politik in der Pflicht. Er erzählt, dass auch das Haus, in dem er mehrere Jahre wohnte, von einem Investor aufgekauft wurde. Geändert habe sich jedoch seitdem nichts, weder am Mietpreis noch an der Immobilie selbst. Als Student sieht Dennis auch sich selbst als integralen Bestandteil der Gentrifizierung.

Wie viele junge Menschen führte auch Dennis das Studium in die Rhein-Neckar-Region. Mit Mitte 20 machte er sich von seiner Heimat am Bodensee nach Mannheim auf. Dort hatte er bereits Bekannte, bei denen er zunächst wohnte, bis er, eher durch Zufall, in einer WG im Jungbusch landete. Den Stadtteil kannte er vorher nicht. Schnell lernte er das Multikulti, für das der Jungbusch so bekannt ist, lernen und schätzen. „Es war auch erstmal ungewohnt, ich kam aus einem Provinznest. Aber das war dann umso schöner da reinzukommen und das mitzukriegen und mitzuerleben. Ich finde es schön, dass die Kulturen aufeinander prallen und kann das nur gutheißen. [...] Das bereichert immer einen Stadtteil. Da ist eine echte Chance für den Busch.“

Heute wohnt Dennis nicht mehr im Jungbusch – was ihn jedoch nicht weniger zum „Jungbuschler“ macht. Noch immer ist er dem Stadtteil sehr verbunden, nicht nur wegen seines Engagements bei DJK und Jugendini.

Der Buschläufer

Für den Stadtteil hat Dennis nur Lob übrig – das Miteinander, das Engagement, den Runtegrate. Die Auszeichnung als „Buschläufer 2016“ bedeutet ihm viel, er ist stolz darauf, man sieht es ihm an. Das sagt er schließlich auch „Das war natürlich eine große Ehre. Das ist eine schöne Anerkennung.“

Was er sich für die Zukunft wünsche – den DJK, den Stadtteil, den Runtegrate, frage ich abschließend. Nach kurzem Überlegen antwortet er, zum einen hoffe er darauf, auch nach dem Studium hier in der Region bleiben zu können und damit der DJK noch länger als Trainer erhalten zu bleiben. Und außerdem wünscht er sich weitere zuverlässige und engagierte Trainer für die DJK – da ist er wieder, der Fußball.

■ Gisa Trautmann

Anzeige

Wir stecken überall unsere Nase rein.

Die Innovationskraft ist zentral für die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens. Deshalb arbeiten wir als nachhaltig ausgerichtetes Energieunternehmen an Lösungen zukunftsfähiger Energieversorgung, insbesondere im Bereich erneuerbare Energien.

Mehr unter www.mvv-energie.de/nachhaltigkeit

MVV Energie

Teufelsbrücke teilsaniert Führung beim Tag des offenen Denkmals



Die Teufelsbrücke hat ein Geländer nach historischem Vorbild bekommen.

Nach Mitteilung der Hafengesellschaft (HGM) ist die Sanierung der Teufelsbrücke abgeschlossen. Hierbei wurden die auskragenden Gehwege abgebaut, Fahrbahn und Sandsteine saniert, neue Lampen und ein neues Geländer, das in Anlehnung an den Errichtungszustand gestaltet wurde, errichtet. Die Kosten wurden teilweise vom Land (Eigentümer des Denkmals und der Hafengesellschaft) und zum Teil von der Stadt Mannheim getragen.

Hintergrund: Die Teufelsbrücke ist ein geschütztes Baudenkmal aus der Entstehungszeit des Mühlauhafens und wurde ca. 1880 errichtet. Die Brücke verfügt über eine besondere Dreh-/Hub-Konstruktion, die von erheblichem technikgeschichtlichen Interesse ist. Allerdings steckt die schützenswerte Technik – vor den Blicken der Nutzer verborgen – unter der Fahrbahn der Brücke. Die Hafengesellschaft hatte keinen Bedarf mehr für die Brücke und wollte

diese im Jahr 2009 abreißen. Aufgrund massiver Proteste aus dem Stadtteil mit breiter Unterstützung u. a. des Rheinkollegs hat die Stadt Mannheim jedoch den Abrissantrag abgelehnt. Dies führte im Ergebnis zu einer Einigung zwischen Stadt und Land über die teilweise Sanierung der Brücke, wenn auch mit dem Nachteil, dass die historischen auskragenden Stege abgerissen wurden. Weder das Maschinenhaus noch die Brückentechnik sind bisher saniert worden.

Wer Näheres über die Teufelsbrücke erfahren möchte, ist herzlich zum Tag des offenen Denkmals eingeladen. ■ Initiative Teufelsbrücke

Tag des offenen Denkmals
11.09.2016, 10.00 Uhr, an der Teufelsbrücke

Führung / Kurzvortrag Frank Maaß, ehem. Sprecher der Initiative Rettet die Teufelsbrücke.

/// Sportticker \\ Sportticker /// Sportticker \\ Sportticker ///



Gratulation an unsere E-Jugend Mannschaft zu ihrem Turniersieg in Schönau. Von links nach rechts unten: Abir Alam, Giacomo Vella, Ethem Kapli, Enes Davuclu, von oben links nach rechts: Kemal Karalar, Francesco Maragliano, Deniz Kaya, Sam Bokkarius, Mert Yetimoglu
Trainer: Dennis Beck

Turniersieg der E-Jugend in Schönau

Die DJK E-Jugend trat beim Turnier in Schönau in einem renommierten Teilnehmerfeld an. LSV Ladenburg, SC Käfertal, SG RW Rheinau, SC Blumenau und die namhafte Wormatia Worms stellten die Gegner in der Vorrunde dar. Sofort kam die Mannschaft gut ins Turnier und deutliche Siege, aus wunderbaren Spielzügen resultierend, beeindruckten das Publikum. Lediglich Wormatia Worms konnte in der Vorrunde die DJK-Mannschaft glücklich mit 1:2 bezwingen.

Als Tabellenzweiter erreichte man das Halbfinale und traf auf den ASV Feudenheim. Gegen den spielstarken Gegner legte die Mannschaft alles in die Waagschale und bezwang den Konkurrenten mit 2:0. Voller Spannung erwartete das Team um Ethem Kapli, Giacomo Vella, Francesco Maragliano, Enes Davuclu, Sam Bokkarius, Abir

Alam, Deniz Kaya, Mert Yetimoglu und Kemal Karalar das Finale gegen die SC Pfingstberg-Hochstätt.

Im Finale schließlich spielte die Mannschaft ein souveränes Match und Ethem Kapli brachte schnell die Führung. Der einzige gefährliche Konter von Pfingstberg-Hochstätt führte prompt zum Ausgleich. Doch das Spiel ging anschließend auf ein Tor zu und nach feinem Pass von Ethem versenkte Francesco Maragliano den Ball in die Maschen.

Nach dem Abpfiff war der Jubel groß und die E-Jugend der DJK Jungbusch konnte sich als verdienter Gewinner fühlen. Mit 19:5 Toren in 7 Spielen und einer fantastischen Teamleistung bewies die Mannschaft spielerische Klasse und gewann im Laufe des Turniers die Sympathien der Zuschauer und Trainer.

■ Norman Brenner, DJK



Wir gratulieren auch unserer D-Jugend zum Staffelsieg. Von links nach rechts unten: Muhammed Ünnü, Kevin Blim, Hüseyincan Öz, Osman Cevren, Mousa Abdou, von oben links nach rechts: Gyuray Atanasov, Calogero Bonello, Aleksander Atanasov, Gianfranco Manganello, Daniele Plicato, Enrico Eckstein, Marcel Skomro, Rifat Hossain
Trainer: Sinan Öztürk

DJK MA-Jungbusch Trainingszeiten:

- E-Jugend (U11/ Unter 11 Jahren)
Di. und Mi. 17.00-18.30 Uhr
- D-Jugend (U13/ Unter 13 Jahren)
Di. und Mi. 17.00-18.30 Uhr

Trainingsort:

Wir trainieren auf dem Sportgelände der Spvgg 07 Mannheim. Der Sportplatz ist mit der Straßenbahn Linie 6a Haltestelle Rheinstraße bis Husarenweg gut zu erreichen. Spvgg 07 Mannheim e.V., Hermsheimer Straße 23, 68163 Mannheim

/// Ausblick – kurz notiert

Jungbusch ohne „Sunshine“

Der Radiosender Sunshine Live hat seinen Sitz im Mannheimer Stadtteil Jungbusch. In der ehemaligen Kauffmannmühle verbleibt künftig jedoch nur noch die Veranstaltungssparte. Künftig wird das Radioprogramm in Berlin produziert. Zuletzt arbeiteten 22 feste und 30 freie Mitarbeiter im Sender für elektronische Musik. In Zukunft werden es weniger sein.

Zeit(raumexit) für Wechsel

Das im Jahr 2001 gegründete Künstlerhaus Zeitraumexit, das für innovative Kunstexperimente steht und u.a. mit dem Festival „Wunder der Prärie“ bekannt wurde, bezog im Jahre 2007 die renovierten Räume in der Hafestraße. Das Gründer- und Kuratorentrio Gabriele Oßwald, Wolfgang Sautermeister und Tilo Schwarz zog seither die kreativen Fäden. Nun sei es Zeit für einen Wandel, beschlossen die drei. Ab 01.01.2017 übernimmt die künstlerische Leitung Jan-Philipp Possmann.

Neuer Vorstand

Der Stadtjugendring Mannheim hat einen neuen Vorstand. Die Mitgliedsverbände wählten auf der Jahreshauptversammlung auch Ilyes Mimouni aus der Jugendinitiative Jungbusch.

JobBörse Jungbusch – ein fester Bestandteil im Stadtteil

Seit drei Jahren schon ist die JobBörse Jungbusch Anlaufstelle für die arbeitssuchenden Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Jungbusch und der benachbarten Quadrate. Seit ihrer Eröffnung im Mai 2013 konnten rund 1.000 Menschen in Arbeit gebracht werden.

Die JobBörse im Stadtteil Jungbusch ist die zehnte JobBörse, die das Mannheimer Jobcenter im Stadtgebiet aufgebaut hat. Wie in den JobBörsen in den anderen Stadtteilen auch haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JobBörse Jungbusch die Aufgabe, Ansprechpartner für arbeitssuchende Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner und die dort ansässigen Arbeitgeber zu sein.

Ein weiterer Schwerpunkt der JobBörse Jungbusch ist die Betreuung und Beratung von Zugewanderten aus Südosteuropa, da insbesondere der Stadtteil Jungbusch stark vom Zuzug dieser Menschen betroffen ist. „Es hilft sehr, wenn wir neu zugewanderte Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse zunächst in ihrer eigenen Sprache betreuen können. Das schafft Vertrauen und spricht sich herum, so dass die Menschen gern zu uns kommen.“, so Silvia Nihtianova, Arbeitsvermittlerin für diese Personengruppe.

Drei weitere erfahrene Arbeitsvermittler arbeiten in der JobBörse. Sie beraten, verhandeln mit Arbeitgebern, arrangieren Vorstellungsgespräche und helfen, wenn es Schwierigkeiten oder Missverständnisse gibt. Der Leiter der JobBörse, Dr. Paul Barnett, ist sich sicher, dass das niederschwellige Angebot der JobBörse den Erfolg der Außenstelle ausmacht. „Wir bieten Arbeitgebern und Arbeitssuchenden einen Rundum-Service. Wir helfen mit den Bewerbungsunterlagen, vermitteln Vorstellungstermine und begleiten unsere Kunden, wenn nötig, sogar zu Gesprächen. Wir haben einen Raum, den Arbeitgeber für Einzelgespräche oder Gruppeninformationen benutzen können, und wir nehmen auch Stellenangebote entgegen. Wenn wir hier in unserem Bewerberpool keine geeigneten Kandidaten haben, leiten wir Jobangebote an die anderen JobBörsen weiter“, erläutert er das Portfolio. Insgesamt betreut die JobBörse rund 250 Kunden. Davon kommt etwa ein Drittel der Kunden aus Südosteuropa. ■ Jobcenter Mannheim

Nicolas Radjenovic – immer aktiv

Hallo, mein Name ist Nicolas Radjenovic. Für die meisten im Jungbusch bin ich nur Nico, Niklas, Niclaus... Mitte September letzten Jahres habe ich mein Freiwilliges Soziales Jahr, kurz FSJ, im Gemeinschaftszentrum Jungbusch angefangen. Ich selbst komme aus der Neckarstadt. Insofern kenne ich das Leben in Vielfalt von Geburt an und es fiel mir leicht, mich mit dem Jungbusch zu identifizieren. Mittlerweile bin ich seit zehn Monaten im Jungbusch aktiv. In dieser Zeit habe ich viele neue Menschen und Arbeitsbereiche kennengelernt. Mein Erfahrungsschatz wird täglich reicher.

Highlights

Hier ein paar Highlights aus meinem Leben als FSJler: Eine besondere Freude ist es mir, mich für den Sportverein DJK zu engagieren. Dort assistiere ich Dennis Beck als Co-Trainer im Training der E-Jugend und bin auch auf den Heimspielen der DJK dabei. Mit Daniel Rößner leite ich gemeinsam die Spiel-Sport-Spaß-Gruppe in der Jungbuschhalle plus X. Des Öfteren bin ich auch im Spielraum im Hinterhof der Jungbuschstraße 19 sowie im Bistro. Daher kennen mich einige Kinder im Busch, die mich mitunter lautstark auf der Straße begrüßen. Bei den drei großen Festen im Jungbusch – Nachtwandel, Runtegrate und Busch spielt – war ich bei der Organisation und Umsetzung als aktiver Helfer beteiligt.

Jungbusch: bunt und lebendig

Die Wahl meiner FSJ-Stelle fiel bewusst auf den Jungbusch, weil ich das dortige Leben interessant und spannend finde. Als ich das Jahr begann, hatte ich vom Jungbusch die Vorstellung, dass dies ein bunter und lebendiger Stadtteil ist. Heute kann ich sagen: Diese Erwartung hat sich total bestätigt. Auf den Straßen, vor allem der Beilstraße, die ich täglich mindestens viermal passiere, ist immer etwas los. Das Leben spielt sich draußen auf den Straßen und den Plätzen ab, vor allem im Sommer. Das ist genau das, was diesen Stadtteil ausmacht und was ich am Jungbusch besonders schätze. Dass der Jungbusch als ein Stadtteil mit höherer Kriminalität gilt, hat sich für mich nicht ganz erschlossen. Ich fühle mich wohl und sicher im Busch. Deshalb habe ich mir fest vorgenommen auch nach Ende meines FSJ öfters im Stadtteil unterwegs zu sein.

■ Nicolas Radjenovic

